



Sandra Pires
„Destino“
(Hitsquad)

Live: Kommende Termine
auf www.sandrapires.com

CD der Woche Vor 10 Jahren war sie auf dem Weg zur österreichischen Mariah-Carey-Kopie. Das Ziel verfehlte sie. Dafür ist sie heute eine „echte“ Sandra Pires. **Text** Don Carlos

ALS SANDRA PIRES mit dem Eros-Ramazzotti-Cover „Here I Am“ („Adesso Tu“) Anfang '98 die heimischen Charts stürmte, war ein neuer Star geboren. Zumindest in den Augen ihrer damaligen Plattenfirma. Das zugehörige Album entpuppte sich jedoch als penetrant auf internationalen Plastik-Pop getunt Teil und verfehlte sein Publikum. Der Ruf der Mariah-Carey-Kopie sollte sie denn auch die kommenden Jahre verfolgen.

Anno '06 ist die aus Ost-Timor stammende Wahlwienerin zurück. Mit ihrer eigenen Worldmusic, portugiesisch interpretiert und mit exzellenten Sidemen: Mario Berger (g), Allegre Corréa (g) und Bassist Ronaldo Saggiolato. Das Akustik-Trio musiziert (live) auf „Destino“ emotional, direkt und intensiv, während Pires sich in bestechender Form zeigt. Kein Pop, kein Plastik, sondern Pires pur. Beeindruckend!

★★★★★



An Pierlé & White Velvet
„An Pierlé & White Velvet“ (Pias)

Nicht mal halb so groß wie Österreich und dennoch eine riesige Pop-Nation: Belgien. Nach dEUS, Soulwax und Hooverphonic verzaubert uns An Pierlé mit ihrer wunderbaren Kate-Bush-meets-Tori-Amos-Stimme. Die Band spielt gut arrangierte Indie-Pop-Tunes mit leichter Schräglage, denen etwas mehr Energie gut getan hätte. Dennoch großartig.

★★★★★



Alone & Acoustic
„Into The Unknown“ (Pate)

„Ich liebe Balladen“, bekennt überraschend 3-Foot-Smaller-Shouter Marcus Smaller. Also hat sich der Wiener Oberpunker eine Akustikgitarre umgehängt und begleitet sich zu selbstgekochten, leicht verdaulichen Appetithäppchen. Ein Album, das gut zur Weihnachtszeit passt, ob es ein „Ganzjahres-Bringer“ wird, bleibt abzuwarten.

★★★★★



G. Benson & Al Jarreau
„Givin' It Up“ (Universal)

Eigentlich eine Königs-idee: Vokalakrobat Al Jarreau gibt Instrumentals von Saitenmagier George Benson eine Stimme, während dieser aus Jarreau-Tunes Gitarreninstrumentals macht. So hören wir u.a. ein gesungenes „Breezin“ und ein gepupptes „Morning“. Nett. Doch weit spannender wäre ein Koop mit neuen Songs gewesen. Beim nächsten Mal?

★★★★★



Lee Hazlewood
„Cake Or Death“ (SonyBMG)

In den Sixties mit Nancy Sinatra („Boots“, „Jackson“) extrem erfolgreich, präsentiert der 77-jährige Crooner nun seinen (wie er selbst betont) „Abgesang“. Ein allerletztes Album, auf dem u.a. Duettpartner wie Bela B. mitmischen. Hazlewoods tiefe, charismatische Stimme vermag immer noch zu überzeugen, die Song-Arrangements hingegen tun es nicht.

★★★★★